

Vom Lagerhaus der Stadt Wien.

Mit gefüllten Speichern in die Kriegszeit.
(Der Gesamtumsatz.)

Im Stadtrate wurde kürzlich nach einem Referate des Vizebürgermeisters Hof der Bericht und die Bilanz des Lagerhauses der Stadt Wien für das erste Halbjahr 1914 genehmigt. Die Bilanz ergibt unter Berücksichtigung der Verzinsung des Anlagekapitals und der Abschreibungen einen Gebirgsabgang von 98.980 Kronen 59 Heller, der auf neue Rechnung vorgezogen wird. Im Frühjahr langten insbesondere bedeutende Mengen an Mais und Hafer an. Die Ansammlung großer Vorräte dieser Fruchtgattungen wurde durch die Möglichkeit ihrer Konservierung mittelst der Einrichtungen des Speichers gefördert.

Mit gefüllten Speichern trat das Lagerhaus der Stadt Wien in das zweite Halbjahr ein, und es sollte sich bald zeigen, welche Bedeutung das Lagerhaus für die Massenernährung, insbesondere in kritischen Zeiten, hat und wie wichtig die Förderung des effektiven Getreideverkehrs nach und über Wien ist. Die Kriegszeit stellte an das Lagerhaus der Stadt Wien die größten Anforderungen seit seinem Bestehen und es erweist sich als eine unentbehrliche Stütze der Lebensmittelversorgung sowohl der Zivilbevölkerung wie der Armee. Das Lagerhaus hatte auch im ersten Halbjahre 1914, wie die „Mailhaus-Korrespondenz“ hervorhebt, oft Ursache, für die Interessen des Getreideverkehrs bei den Bahnverwaltungen sowohl in einzelnen Fällen wie auch bei prinzipiellen Fragen einzutreten.

Der Gesamtumsatz der Waren belief sich auf 1.702.241 Meterzentner, die mittlere Tagesbewegung auf 11.661 Meterzentner (gegen 2.570.445 Meterzentner und 8611 Meterzentner im ganzen Jahre 1913). Der höchste Lagerstand war am 25. Juni mit 415.089 Meterzentner, der niedrigste am 1. Mai mit 215.498 Meterzentner, der mittlere Lagerstand 206.516 Meterzentner. Der höchste Versicherungswert des Warenlagers wurde am 9. Jänner mit 7.731.570 Kronen erreicht, der niedrigste Versicherungswert belief sich am 1. Mai auf 4.167.910 Kronen.